

# Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Eindrucksgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 79.

Winnenden, Dienstag den 10. Juli

1900.

## Rettersburg. Baumstücken-Verkauf.

Am nächsten  
**Mittwoch den 11. Juli 1900**  
kommen aus dem hies. Gemeindevald 1500 Stk. buchene und forchene  
Baumstücken zum Verkauf.  
Die Stücken sind ausgerichtet und portienweise an den Weg geschafft.  
Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** im Ort.  
Liebhhaber sind eingeladen.  
**Schultheissenamt:**  
Hahn.

## Allmersbach, Oberamt Bagnang. Baumstücken-Verkauf.

Am nächsten  
**Mittwoch den 11. ds. Mts.,**  
vormittags 8 Uhr  
werden aus dem hiesigen Gemeindevald 2000 Stk. forchene und  
buchene Baumstücken verkauft.  
Zusammenkunft auf der Södenhöfer Straße.  
Den 7. Juli 1900.  
**Schultheissenamt:**  
Adermann.

Winnenden.  
Zum Einmachen empfehle  
**Einmachgläser, Einmachhäfen,**  
**Glaskolben,**  
lose, in Stroh und in Weiden geflochten.  
**Robert Hahn**  
neben der Rose.

Winnenden.  
**Torfbriketts,**  
welche in jedem Herd und Ofen brennbar sind, empfiehlt billigst.  
Bestellungen für jedes Quantum nimmt gerne entgegen  
**Gottl. Klöpfer, Marktstr. 18.**  
A. Groß Nachfolger.

Winnenden.  
**Ia Vorlauf-Mohnöl**  
empfiehlt ausnahmsweise billig  
**Julius Finck.**  
**Oberstenfeld,**  
Postwarthaal.

**Rebenschwefler**  
neuester Konstruktion mit Nährwert empfiehlt den Herren  
Weingärtnern zu 3 M. 50 S das Stück ab hier in nur bester  
Ware. Bei Abnahme von 6-10 Stück auf einmal ge-  
währe ich noch einen Extra-Rabatt auf Stück.  
**Otto Kayser.**

**Rattentod** zur vollständig. Ausrottung  
aller Ratten, giftfrei für  
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M  
in den Apotheken in Winnenden.  
Neben Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz  
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und  
herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten  
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen,  
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.  
Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Haimertl, Dekonom.**

**Stuttgarter Kirchenbauweise**  
Hauptgewinne 20 000, 7000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.  
**Ziehung am 13. September 1900**  
sind à 1 Mark zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.**

**Feuerwehr Winnenden.**

Nächsten **Donnerstag**  
den 12. ds. Mts., abends  
7 Uhr haben die **Steiger,**  
**Retter, Schlauchleger,**  
**Hydrantenmann-**  
**schaft, Spritze I und II**  
zur Übung auszurücken.  
Antreten: **Punkt 7 Uhr**  
am neuen Magazin.  
**Das Kommando.**

Winnenden.

**Hochzeits-**  
**Einladung.**

Freunde und Bekannte, bei  
welchen wir unsere Aufwart-  
ung nicht persönlich machen  
konnten, erlauben wir uns  
hiemit zu unserer am  
**Dienstag den 10 Juli**  
im Gasthaus z. Sonne  
dahier stattfindenden

**Hochzeits-Fest**  
freundlichst einzuladen.  
Der Bräutigam:

**Wilhelm Weber,**  
Wehner.

Die Braut:  
**Friederike Kamm.**

Die Hochzeitsväter:  
**Wilhelm Weber,**  
Schuhmacher.

**Gotthilf Rienth.**

Obiger Einladung sich  
anschließend ladet ebenfalls  
zu recht zahlreichem Besuch  
ergebenst ein  
**Krauß z. Sonne.**

Winnenden.

**Rebenschwefler,**

zur Bekämpfung des ächten Mehltaus,  
sind in zweierlei Größen billig zu  
haben bei  
**Fr. Kallenberg.**

Winnenden.

**Stachelbeer**  
**und Träublen**

am Stock verkauft  
Frau Priv. **Müller Wm.,**  
Blumenstraße.

**Bauberhaft Schön**  
sind Me, die eine zarte, schneeweiße  
Haut, rosigen jugendfrischen Teint  
und ein Gesicht ohne Sommerprossen  
haben, daher gebrauchen Sie nur:  
**Radebener Milchemilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
Schutzmarke: **Stechenpferd**  
à Stück 50 Pfg. bei: Apoth. G. Gmelin  
und August Brandner.

Winnenden.

**Guten Apfelmoss**

hat von 20 Liter an à 13 Pfg.,  
**Kaiserstühler**

**Rot- u. Weißwein,**  
garantiert rein, das Liter zu 55 und  
60 Pfg. zu verkaufen  
**L. Baumann,**  
Mehlhandlung.

Winnenden.

Eine größere  
**Mosspresse,**

sowie eine Partie  
**Asche**

hat zu verkaufen  
**Heinrich Guge Witwe.**

Winnenden.

**Den Haberertrag**

von 13 a zum Abgrasen im Kreuz-  
stein und 1 1/2 Viertel  
**hohen Klee**

verpachtet sofort  
**J. Kürner, Schuhmacher.**

Winnenden.

Ein noch gutes 6 1/2 Eimer haltendes  
**Ovalfass**

hat im Auftrag zu verkaufen  
**Friedrichsohn, Käfer.**

Winnenden.

Ein 2 1/2 Eimer haltendes, sowie  
2 kleinere  
**Fässer**

sind zu verkaufen  
**Ringstr. 28.**

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschreibungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 79.

Winnenden, Dienstag den 10. Juli

1900.

## Rettersburg. Baumstützen-Verkauf.

Am nächsten  
**Mittwoch den 11. Juli 1900**  
kommen aus dem hies. Gemeindewald 1500 Stk. buchene und forchene  
Baumstützen zum Verkauf.  
Die Stützen sind zuerichtet und partienweise an den Weg geschafft.  
Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** im Ort.  
Viebhaber sind eingeladen. **Schultheißenamt:**  
Hahn.

## Allmersbach, Oberamt Badnang. Baumstützen-Verkauf.

Am nächsten  
**Mittwoch den 11. ds. Mts.,**  
vormittags 8 Uhr  
werden aus dem hiesigen Gemeindewald 2000 Stk. forchene und  
buchene Baumstützen verkauft.  
Zusammenkunft auf der Stöckenhöfer Straße.  
Den 7. Juli 1900. **Schultheißenamt:**  
Adermann.

Winnenden.  
Zum Einmachen empfehle  
**Einmachgläser, Einmachhäfen,  
Glaskolben,**  
lose, in Stroh und in Weiden geflochten.  
**Robert Hahn**  
neben der Rose.

Winnenden.  
**Torfbriketts,**  
welche in jedem Herd und Ofen brennbar sind, empfiehlt billigst.  
Bestellungen für jedes Quantum nimmt gerne entgegen  
**Gottl. Klöpfer, Marktstr. 18.**  
A. Groß Nachfolger.

Winnenden.  
**Ia Vorlauf-Mohnöl**  
empfiehlt ausnahmsweise billig  
**Julius Finck.**  
Oberstenfeld,  
Zottwarthtal.

**Rebenschwefler**  
neuester Konstruktion mit Nährwert empfiehlt den Herren  
Weingärtnern zu 3 M. 50 S das Stück ab hier in nur bester  
Ware. Bei Abnahme von 6-10 Stück auf einmal ge-  
währe ich noch einen Extra-Rabatt aufs Stück.  
**Otto Kayser.**

**Rattentod** zur vollständig. Ausrottung  
aller Ratten, giftfrei für  
Menschen und Haustiere, à 50 S u. 1 M  
in den Apotheken in Winnenden.  
Ueber Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz  
erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und  
herumgelegt, saab ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten  
tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlichst zu empfehlen,  
zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.  
Debmühl, den 25. Mai 1895. **Joseph Haimerl, Oekonom.**

**Stuttgarter Kirchenbaulose**  
Hauptgewinne 20 000, 7000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.  
**Ziehung am 13. September 1900**  
sind à 1 Mark zu haben in der  
**E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.**

**Feuerwehr Winnenden.**  
Nächsten **Donnerstag**  
**den 12. ds. Mts.,** abends  
7 Uhr haben die **Steiger,**  
**Retter, Schlauchleger,**  
**Hydrantenmann-**  
**schaft, Spritze I und II**  
zur Uebung auszurücken.  
Antreten: **Punkt 7 Uhr**  
am neuen Magazin.  
**Das Kommando.**

Winnenden.  
**Hochzeits-**  
**Einladung.**  
Freunde und Bekannte, bei  
welchen wir unsere Auswart-  
ung nicht persönlich machen  
konnten, erlauben wir uns  
hiemit zu unserer am  
**Dienstag den 10. Juli**  
im Gasthaus z. Sonne  
dahier stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
freundlichst einzuladen.  
Der Bräutigam:  
**Wilhelm Weber,**  
Mehner.  
Die Braut:  
**Friederike Kamm.**  
Die Hochzeitsväter:  
**Wilhelm Weber,**  
Schuhmacher.  
**Gotthilf Kienth.**  
Düster Einladung sich  
anschließend ladet ebenfalls  
zu recht zahlreichem Besuch  
ergebenst ein  
**Krauß z. Sonne.**

Winnenden.  
**Rebenschwefler,**  
zur Bekämpfung des ächten Mehltaus,  
sind in zweierlei Größen billig zu  
haben bei  
**Fr. Kallenberg.**

Winnenden.  
**Stachelbeer**  
**und Träublen**  
am Stock verkauft  
Frau Priv. **Müller Ww.,**  
Blumenstraße.

**Bauberhaft schön**  
sind Me, die eine zarte, schneeweisse  
Haut, rosigen jugendfrischen Teint  
und ein Gesicht ohne Sommersprossen  
haben, daher gebrauchen Sie nur:  
**Radebeuler Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden  
Schutzmarke: **Stedenpferd**  
à Stück 50 Pf. bei: Apoth. G. Gmelin  
und August Brandner.

Winnenden.  
**Guten Apfelmost**  
hat von 20 Liter an à 13 Pfg.,  
**Kaiserstühler**  
**Rot- u. Weißwein,**  
garantiert rein, das Liter zu 55 und  
60 Pfg. zu verkaufen  
**L. Baumann,**  
Mehlhandlung.

Winnenden.  
Eine größere  
**Mostpresse,**  
sowie eine Partie  
**Asche**  
hat zu verkaufen  
**Heinrich Guge Witwe.**

Winnenden.  
**Den Haberertrag**  
von 13 a zum Abgrafen im Kreuz-  
stein und 1 1/2 Viertel  
**hohen Klee**  
verpachtet sofort  
**J. Rüner, Schuhmacher.**

Winnenden.  
Ein noch gutes 6 1/2 Eimer haltendes  
**Ovalfass**  
hat im Auftrag zu verkaufen  
**Friedrichsohn, Käfer.**

Winnenden.  
Ein 2 1/2 Eimer haltendes, sowie  
2 kleinere  
**Fässer**  
sind zu verkaufen  
**Ringstr. 28.**

**Logis-Gesuch.**  
Suche sofort eine Wohnung mit  
2 oder 3 Zimmern samt Zugehör.  
Näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n .

Schönen  
**S a b e r**

zum Abgrasen an der Hertmanns-  
weilerstraße hat zu vergeben  
Louis Krautter, Uhrmacher.

W i n n e n d e n .

Eine noch guterhaltene  
**Bettlade**



ist zu verkaufen  
Leutenbacherstr. 33.

Nach Cannstatt wird in eine  
kleinere Familie ein tüchtiges  
**Mädchen**

gesucht von guter Familie, nicht unter  
18 Jahren, bei hohem Lohn.  
Näheres bei der Redaktion.

**Frachtbrieft  
und Gilfrachtbrieft**

zu haben bei **C. Gutz, Buchdr.**

### Bestellungen

auf das

„Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

für das laufende Quartal werden fort-  
während von allen R. Postämtern,  
Postboten, von den Agenten, den Aus-  
strägern und von der Redaktion dS.  
Bl. entgegengenommen und soweit der  
Vorrat reicht die bereits erschienenen  
Nummern auf Verlangen nachgeliefert.  
Die Redaktion.

### Landesnachrichten.

— Die Wahl des Gemeindepf. und Gemdr. C.  
Kleppel in Grobheppach zum Ortsvorsteher dieser  
Gemeinde wurde bestätigt.

— Um Schmieben die Vorbereitung zu der durch  
das Gesetz vom 28. April 1885, betr. das Fuß-  
schlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung beh. des Nach-  
weises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes  
zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für  
Fußschmiede in Hall, Heilbronn, Reutlingen, Ravens-  
burg und Ulm 3monatl. Unterrichtskurse im Fuß-  
schlag statt, welche am 4. Sept. ihren Anfang nehmen.  
Anmeldungen sind bis 10. Aug. bei dem Oberamt,  
in dessen Bezirk sich die betr. Lehrwerkstätte befindet,  
einzureichen.

(Schwaikheim, 8. Juli. Heute feierte  
der hiesige Militärverein das Fest der Fahnenweihe.  
Am frühen Morgen kündeten Böllerschüsse den An-  
bruch des festlichen Tages an. Der ganze Ort war  
reich geschmückt mit Fahnen, Ehrenportalen u. Birken.  
Um 10 Uhr zog der Verein mit den Festdamen  
und der Fahne in die Kirche zu dem Gottesdienst.  
Nach der Predigt hielt der Geistliche, Herr Pfarrer  
K a u s c h e r, eine Rede über die Bedeutung und  
Aufgabe der Militärvereine. Letztere besteht be-  
sonders in der Pflege der Gottesfurcht, der Opfer-  
willigkeit und der strengen Zucht des Gehorsams,  
der Einigkeit und der Vaterlandsliebe. Die Feier  
war umrahmt von zwei Chören des Gesangvereins.  
Nach dem Festessen im „Lamm“ stellten sich die  
erschiedenen 19 Vereine mit ihren Fahnen zum  
Festzug auf, der sich unter Vorantritt der Fest-  
reiter und der Militärmusik durch die Straßen  
des Orts auf den schön gelegenen Festplatz begab.  
Nach einem Willkommgruß und einem Begrüßungs-  
lied durch den hiesigen Gesangverein hielt Herr  
Schultheiß S c h m i d g a l l die Festrede, in der  
er sich zuerst über die vor 5 Jahren erfolgte  
Gründung des Vereins und dessen rasches Wachsen,  
sobann über den Zweck eines solchen Vereins, der  
besonders in der Pflege der Kameradschaft, der  
nationalen Gesinnung und der Einigkeit besteht,  
verbreitete. Nun folgte die Enthüllung und Ueber-  
gabe der von der Firma Schott u. Eben in  
Stuttgart gefertigten schönen Fahne und die Ueber-  
reichung eines Bändeliers unter Vortrag von  
Gedichten durch die Fräulein W i e l a n d und  
N e c k e r l e. Der Vorstand des Waiblinger  
Kriegervereins, S c h ä p l e, hielt noch eine warme  
patriotische Ansprache. Nach dem Vortrag des  
Fahnenliedes folgte eine rege gesellige und musi-  
kalische Unterhaltung auf dem Festplatz. Die drei  
hiesigen Vereine beschloffen die Feier mit musikalischer  
Unterhaltung und einem Essen in der „Krone“.

Stuttgart, 5. Juli. (Zur Frage des sog.  
Wetterschießens.) In der letzten Sitzung des Gesamts-  
kollegiums der Zentralkasse für die Landwirtschaft, der  
auch Staatsminister v. Bischoff beiwohnte, erörterte  
Präsident Freih. v. Dm die zur Bekämpfung des  
Hagels durch das sog. Wetterschießen getroffenen  
Einrichtungen; er besprach zunächst die bereits bekannten  
Vorschläge von Prof. Dr. Mad-Hohenheim, sowie die  
Ausführungen des Vorstandes der Meteorologischen  
Zentralkasse, Prof. Dr. Schmidt, welcher gleichfalls  
über die Frage des Wetterschießens im allgemeinen,  
sowie über die von Prof. Mad gemachten speziellen  
Vorschläge zu einer Aeußerung aufgefordert worden  
war. Dr. S. steht in seinem Gutachten dem Hagel-

schießen etwas traglich gegenüber, gleichwohl hält er  
die Anstellung von Schießversuchen im Hinblick einerseits  
auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung, welche  
der Bekämpfung des Hagels zukomme, andererseits auf  
das meteorologisch-wissenschaftliche Interesse, welches  
solche Schießproben bieten, für sehr wünschenswert,  
möchte aber zuvor noch das Ergebnis der Beratung  
des im Jahre 1901 zusammentretenden internationalen  
Meteorologenkongresses, welchem die Frage der Zweck-  
mäßigkeit des Hagelschießens und die Frage seiner  
praktischen Durchführung zur Beratung vorzulegen  
wäre, abwarten. Die Zentralkasse, welche ebenfalls  
zu einem Bericht über diese Frage aufgefordert wurde,  
hält die Anstellung solcher Schießversuche bei der  
eminenten Bedeutung, welche dieselbe im Falle praktischer  
Bewährung für landwirtschaftliche Kreise haben würde,  
für wünschenswert, glaubt jedoch, daß die von Prof.  
Schmidt angeführten Gründe für Herbeiführung einer  
Meinungäußerung des Meteorologenkongresses vor  
Beginn der Versuche in Württemberg doch so beachtens-  
wert erscheinen, daß ihnen gegenüber eine Verzögerung  
der Versuchsanstellung um ein Jahr nicht allzuwer-  
in's Gewicht kommen, zumal da ein sicheres Ergebnis  
von den Versuchen bei uns im ersten Jahre doch kaum  
zu erwarten stehe und die inzwischen anderwärts ge-  
machten Erfahrungen immerhin auch den hier zu  
treffenden Einrichtungen zu gute kommen werden.  
Jedenfalls aber werde in der Sache nur dann etwas  
zu erreichen sein, wenn dieselbe vom Staat in der  
ausgiebigsten Weise unterstützt wird, d. h. wenn die  
gesamten Kosten der Einrichtung und des Betriebs  
einschließlich der Bezahlung des Personals auf die  
Staatskasse übernommen werden.

— (Verkehrssache.) Während für die  
überwiegende Mehrzahl der zum Versandt kommen-  
den Stückgüter eine Bescheinigung nicht verlangt  
wird und namentlich viele größere Versandfirmen  
auf die Erteilung von Bescheinigungen sogar regel-  
mäßig verzichten, ohne daß hieraus irgend welche  
Anstände sich ergeben, sind einzelne Versender im  
Lauf der Zeit zu der gegenteiligen, für die Eisen-  
bahnverwaltung überaus lästigen Uebung gekommen,  
für alle zur Aufgabe kommenden Sendungen,  
also auch für solche Güter sich Bescheinigung er-  
teilen zu lassen, bei welchen eine Entwendung vor  
der Uebergabe zur Bahn wohl kaum ernstlich zu  
befürchten ist, wie z. B. bei Eisenwaren, Maschinen,  
Maschinenteilen, Ofen- oder Herdteilen, Thonplatten,  
großen oder schweren Kisten, Fässern, Ballen und  
bergl. Durch das Verlangen der Bescheinigungs-  
erteilung wird namentlich auf größeren Stationen  
das Uebernahmeheschäft in empfindlichem Maße  
verlangsamt, wovon nicht nur die diese Güter  
ausliefernden Personen, sondern auch die Auslieferer  
solcher Güter betroffen werden, für welche eine  
Bescheinigung nicht verlangt wird. Im Interesse  
der Güterstellen wie des Publikums kann daher  
nur empfohlen werden, von der Einholung von  
Bescheinigungen für ausgelieferte Stückgüter für  
die Regel abzusehen.

— Aus der König-Karls-Stiftung  
wurden durch Entschliebung des Königs folg. Summen  
verteilt: 5850 M zum Besten der Landwirte, welche  
in diesem Jahre Ueberflutungs- u. Gewitterschaden,  
oder durch Hagelschlag Schaden an Gebäuden, Weins-  
bergen und Obstbäumen erleiden, woneben ein weiterer  
Beitrag von 3000 M dem zur Verwendung für etw.  
außerordentliche durch Gewitterschäden verursachte Noth-  
stände bei der Stiftung vorbehaltenen Fonds überwiesen  
wird; 1680 M Beiträge zur Unterstützung bestehender  
oder Einführung neuer Hausindustriezweige in armen  
Gemeinden des Landes in den Oberämtern Badnang,  
Nagold, Horb, Riedlingen, Heidenheim und Balingen;  
die Einzelgaben bewegen sich zwischen 130 u. 600 M;  
3900 M Reisespenden an 17 Personen (je zwischen  
150 und 500 M); 2000 M dem Verein für  
Arbeitskolonien; 9515 M Beiträge für Einrichtungen  
zur Förderung des Kleingewerbes, wovon 3270 Mark  
als ordentliche Beiträge aus den Erträgen der König-  
Karls-Zubäusamstiftung aus dem Jahre 1899—1900  
und 6245 M als außerordentliche Beiträge der von  
der Kommission für die Ausstellung für Elektrotechnik  
und Kunstgewerbe in Stuttgart zur Verfügung gestellten  
Summe zu entnehmen sind; die an 26 Gewerbetreibenden  
abgegebenen Beiträge bewegen sich zwischen 80

und 1200 M Die Medaille der König-Karls-Zubäus-  
amstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete,  
welche in einem und demselben Geschäft bezw. Betrieb  
langjährige treue und ersprießliche Dienste geleistet  
haben, wurde an 81 Bewerber, von denen 74 in  
gewerblichen und 7 in landwirtsch. Betrieben beschäftigt  
sind, verliehen. Auch diese Zahlen sprechen eine  
deutliche Sprache von der Leutenot im landwirtsch. u.  
Betriebe.

— (Sitzung der Zentralkasse für die Landwirtschaft.)  
Bei der letzten Sitzung derselben wurde auch die  
Herausgabe eines Kalenders, welcher den Interessen  
der bäuerlichen Bevölkerung insbesondere auch auf dem  
Gebiete der landwirtsch. Buchführung zu dienen hat.  
Vielseitigen Wünschen entsprechend wird in diesen  
Kalender ein von den Landwirten jeweils für das  
betreffende Jahr zu benützendes Schema einer landw.  
Buchführung aufgenommen. Die Herstellungskosten  
belaufen sich unter Annahme einer Auflage von 50 000  
Exemplaren auf ca. 10 000 M Die Hälfte dieser  
Kosten sollte von den landwirtsch. Bezirksvereinen über-  
nommen werden. In den Etat der Zentralkasse werden  
lt. einst. Beschluß 5000 M eingestellt. Auch Staatsm.  
v. Bischoff steht der Herausgabe eines solchen Kalenders  
nicht unsympathisch gegenüber; er geht aber von der  
Voraussetzung aus, daß ein solcher Kalender einen  
rein landwirtsch. Inhalt erhalte.

— (Reisebeihilfe zur Pariser Weltausstellung.)  
Von der großen Zahl der Gesuche um eine Reise-  
beihilfe zum Besuch der Pariser Weltausstellung,  
welche beim Verein für das Wohl der arbeitenden  
Klassen eingegangen sind, konnten im ganzen 18  
berücksichtigt werden. Der Beitrag wurde auf  
100 M pro Person bemessen. Unter den Aus-  
gewählten befanden sich 1 Holzbildhauer, 3 Möbels-  
schreiner, 2 Möbelzeichner, 1 Schriftsetzer, 1 Hut-  
macher, 2 Maler, 1 Kunstschüler, 1 Schneid-  
meister, 1 Bergolber, 1 Feinmechaniker, 2  
Mechaniker, 1 Schlosser und 1 Werkzeugmacher.  
Dieselben sollen die Reise nach Paris erst im  
Monat September antreten und die Zeit bis dahin  
zu einer möglichst guten Vorbereitung für den  
Besuch der Ausstellung verwenden.

— (Die Bevölkerungsbewegung in Württemberg.)  
Die „Mitteilungen des Statistischen Landesamts“  
bringen eine Zusammenstellung der vorläufigen Zahlen  
der Bevölkerungsbewegung in Württemberg im Jahr  
1899. Darnach waren es a) Eheschließungen 16 704  
(1898: 16 308), b) Geburten 76 175 (75 591),  
c) Todesfälle 47 600 (48 881), d) Totgeborene  
2371 (2414), e) Geburtenüberschuß 28 575 (26 710).  
Im zehnjährigen Durchschnitt 1889 bis 1898 waren  
es a) 14 779, b) 72 624, c) 51 775, d) 2370,  
e) 20 849. 1889 ergab folgende Zahlen: a) 13 578,  
b) 70 458, c) 54 402, d) 2422, e) 16 056.  
Die Zahl der Geborenen hat im Jahresdurchschnitt  
1896—1899 gegen die Periode 1891—95 um  
2581 zu-, die der Gestorbenen dagegen um 5328 ab-  
genommen; die Wirkung der Abnahme der Sterblich-  
keit auf den Volkszuwachs war also über noch einmal  
so groß, als die Wirkung der Geburtenzunahme. Das  
Ergebnis dieser zwei ungleichen Bewegungen war, daß  
seit 1896—1899 jährlich im Durchschnitt 7909  
Menschen mehr auf natürlichem Wege anwachsen als  
1891—95. Nun hat aber außerdem die überseeische  
Auswanderung von 4410 Köpfen im Jahresdurchschnitt  
1891—1895 auf 1481 1896—99, also um 2929  
abgenommen, so daß abzüglich der auf diesem Wege  
abgegangenen Personen in dem Zeitraum 1896—99  
jährlich durchschnittlich 25 506 Köpfe — gegen 14 667  
jährlich in den Jahren 1891—95 — angewachsen  
sind, also jährlich 10 839 Köpfe mehr. Während also  
der Geburtenüberschuß abzüglich der nachgewiesenen  
überseeischen Auswanderungen in dem Zeitraum von  
5 Jahren 1891—95 nur die Ziffer 73 336 erreicht  
hat, ist er in dem Zeitraum von nur 4 Jahren  
1896—99 bereits bei 102 026 angekommen, mit  
anderen Worten, die Bevölkerung Württembergs hat  
sich in den letzten 4 Jahren 1896—1899 erpöcklich  
rascher vermehrt als früher in dem vorhergehenden  
Jahrespaar 1891—1895; dasselbe ist bei den Ehe-  
schließungen der Fall.

O p p e n w e i l e r, 5. Juli. Die Einweihung  
der Volkshelmsstätte für Lungenkranke in Schiffraim,  
Gemeinde Reichenberg, soll am Donnerstag ben

12. Juli stattfinden. S. M. der König, welcher der Anstalt den Namen „Wilhelmsheim“ beilegte, wird dieselbe an genanntem Tage mit einem Besuche beehren.

**Lüdingen**, 6. Juli. Ein hies. Weingärtner stürzte beim Heuladen vom Wagen, so daß die Wirbelsäule einen Bruch erlitt. Der Unglückliche starb in der chirurgischen Klinik.

— In **Bempflingen** bei Nellingen schlug der Blitz morgens gegen halb 4 Uhr in ein Haus u. zündete. Das Gebäude sowie das an dasselbe anstoßende Haus brannten vollständig nieder. In den Flammen fanden eine Frau und zwei Kinder, welche wahrscheinlich infolge des Blitzschlags betäubt waren, den Tod.

— Das erste Opfer der chinesischen Wirren aus Württemberg ist nach dem „D. Volksbl.“ der in **Gundelsheim** geborene Marinesoldat **Alois Stegmayer** geworden. Der junge Mann verbrachte an Weihnachten seinen letzten Urlaub in der Heimat.

**Weilwerstadt**, 5. Juli. In Mühlhausen stürzte der 27jährige verheiratete Landwirt **Ernst Rau** so unglücklich von der Bühne herunter, daß er das Genick brach und sofort verschied.

— In **Rufringen**, O.A. Herrenberg, wurde in der Nacht vom 4.—5. ds. das Wohn- und Delonomiegebäude der Witwe **Marquardt** vollständig vom Feuer vernichtet; allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

**Bom Allgäu**, 5. Juli. In **Rain**, Gemeinde Primisweiler, wurde dem Gastwirt **Meß**, als er sich an einer Futterschneidmaschine zu schaffen machte und an einer Zuleitung, der Brustkorb eingebrückt. Er verschied bald darauf.

**Bonder oberer Donau**, 5. Juli. In **Trendorf** fiel der 14jährige Sohn des dortigen Bauern **Johann Georg Frid** von einem mit Ochsen bespannten Kleewagen, wobei er mit dem Kopfe von einem Rade erfaßt und totgedrückt wurde.

## Tagesberichte.

**Berlin**, 6. Juli. Der Kaiser telegraphierte dem Chef des Kreuzergeschwaders, dem Gouverneur von **Kiautschou**, dem Generalgouverneur von **Schantung** und den Vizekönigen von **Nanking** und **Wutschang**, er verpflichte sich auf sein kaiserliches Wort, für jeden z. Bt. in **Peking** eingeschlossenen Fremden jeder Nationalität, der lebend einer deutschen oder sonstigen fremden Behörde übergeben werde, Demjenigen, der die Auslieferung herbeiführt, 1000 Taels auszubehalten. Auch übernimmt der Kaiser alle Kosten, die jedwede Uebermittlung seiner Zusage nach **Peking** verursacht.

**Berlin**, 6. Juli. Zu den über **London** kommenden betrübenden Nachrichten über die Lage in **Peking** fehlt es hier, wie man der „Fkf. Ztg.“ meldet, an Bestätigung, es ist aber leider sehr wahrscheinlich, daß sich das Schicksal aller Fremden in **Peking** so erfüllen wird, wenn es sich nicht schon erfüllt hat; denn an der Unmöglichkeit, sie in nächster Zeit zu befreien, ist nichts zu ändern.

Der entschlossenste Wille und die gerechteste Empörung scheitern an der Schwäche der zur Zeit dort anwesenden Truppen der Mächte, an den Schwierigkeiten des Klimas und des Terrains. Man muß froh sein, wenn vorläufig **Tientsin** und **Taku** gehalten werden können. In erfreulicher Uebereinstimmung finden sich die Blätter aller Richtungen in der Ueberzeugung zusammen, daß Deutschland eine von Gefühlen möglichst unbeeinträchtigt, besonnene, nur dem Maße seiner eigenen Interessen entsprechende Politik in diesen chinesischen Wirren in Gemeinschaft mit anderen Mächten zu verfolgen hat, daß es sich nicht um einen Krieg mit Eroberungen gegen **China** handeln kann, sondern nur um Herstellung der Sicherheit und um Senkung der Lage für den Nord der Staatsangehörigen.

Auch in konservativen Blättern werden die letzten Auslassungen des Kaisers auf Grund eines solchen Programmes einschränkend kommentiert, und man kann überzeugt sein, daß in den **Wilhelmshavener** Beratungen diese Linie für unsere Politik festgehalten worden ist.

**Berlin**, 7. Juli. Die japanische Regierung hat darauf hingewiesen, daß ihrer Ansicht nach der wachsende Ernst der Lage in **China** die sofortige Entsendung eines größeren Truppenkörpers erheische, und hat hierbei den Wunsch geäußert, die Ansicht der Mächte kennen zu lernen. Die deutsche Regierung hat geantwortet, daß sie das Hauptmoment der Lage in der Erhaltung des Einvernehmens unter den Mächten erblicke. Dementsprechend werde die deutsche Regierung

allen Maßnahmen zustimmen, die von anderen Staaten keinem Einspruch begegnen.

**Berlin**, 7. Juli. Der Dampfer „**Stuttgart**“ ist mit einem Teil der Ablösung für die Schiffe in **Oranien** am 5. Juli in **Tsintou** eingetroffen.

**Berlin**, 7. Juli. Wie der „**Kolanzenger**“ erfährt, ist an maßgebender Stelle auf die Berufung des Bundesrats und des Reichstags zur Beratung über die chinesischen Wirren im letzten Moment definitiv verzichtet worden. Dagegen meldet die „**M. Allg. Ztg.**“: Gutem Vernehmen nach ist auf Montag der Wirren in **China** wegen eine Sitzung des Bundesrats anberaumt.

**Berlin**, 7. Juli. Die hiesigen Chinesen, die zahlreichen Mitglieder der Gesandtschaft und die sonst hier lebenden, sind seit dem Eintreffen der Schreckensnachrichten stark beängstigt und wirklich in Furcht um ihre Sicherheit, wozu natürlich nicht der geringste Grund vorliegt. Der chinesische Gesandte ist krank geworden, verläßt seine Wohnung nicht mehr und hat die Geschäfte einem Stellvertreter übergeben. Die übrigen Chinesen haben plötzlich europäische Tracht angelegt, verstecken ihren Zopf teils unter den Hut, teils unter Perrücken. Einer hat ihn im hohen Stehtragen verschwinden lassen. So fehlt es nicht mehr an Komik in erster Zeit, denn die Söhne des „himmlischen Reiches“ sind trotz aller Bekleidung ohne weiteres erkennbar und fallen in dem ihnen ungewohnten Kostüm mitteleuropäischer Sigerl mindestens so auf wie in ihrer Nationaltracht.

— (Anwesenheitsgelber für die Reichstagsmitglieder.) Der vom Reichstag neuerdings gefasste Beschluß zu Gunsten der Gewähr von Anwesenheitsgeldern an die Reichstagsabgeordneten bildet zur Zeit den Anlaß zu einem Meinungswechsel der verbündeten Regierungen untereinander. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, ist das Ergebnis der Verhandlungen mit Sicherheit noch nicht abzuleiten, doch befestigt sich die Erwartung, daß dem Reichstag schließlich eine Vorlage im Sinne seiner Wunsch- und Umgebung gemacht werden wird. Dabei wird aber gleich betont, daß in der nächsten Session eine solche Vorlage keinesfalls eingebracht werden würde. Vielmehr soll dies, wenn überhaupt, dann frühestens im Winter 1901/02 der Fall sein. Die größere Wahrscheinlichkeit aber spricht dafür, daß der Reichstag erst in seiner letzten Session damit befaßt werden soll, für den nächsten Reichstag und überhaupt für die künftigen gesetzgebenden Körper die Anwesenheitsgelber zu bemessen und gesetzlich zu regeln.

— (Die deutsche Industrie auf der Pariser Ausstellung.) Nachdem die Jury der Pariser Weltausstellung ihre Arbeiten beinahe beendet hat und die Mitglieder meist in ihre Heimat zurückgekehrt sind, kann, wie der „**Konfessionär**“ meldet, heute die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die deutsche Industrie mit einem vollkommenen Siege auf der Pariser Weltausstellung abschneidet. Den deutschen Ausstellern sind nicht allein verhältnismäßig der Zahl nach die meisten Preise zu Teil geworden, sondern auch die höchsten Auszeichnungen **Grand Prix** und **Médaille d'or**.

**Kiel**, 7. Juli. Die 1. Division des ersten Geschwaders erhielt vom Kaiser den Befehl, am Montag Vormittag 10 Uhr **Kiel** zu verlassen.

**Bremen**, 6. Juli. Die **Weserz.** veröffentlicht folgendes Telegramm der Firma **Melchers** und Cie. aus **Schanghai** vom 6. Juli: Wir haben Grund zu glauben, daß alle Fremden in **Peking** umgebracht worden sind. Die Rebellion breitet sich im Norden **Chinas** aus. Die Fremden in **Tientsin** werden die Stadt verlassen müssen, da neue chinesische Angriffe erwartet werden. Die Unruhen in **Schantung** nehmen zu. Doch ist kein Anlaß zu Besorgnissen für das **Yangtsegebiet** und **Schanghai**, da die Vizekönige von **Wutschang** und **Nanking** die Befehle der gegenwärtigen Machthaber in **Peking** nicht anerkennen. Auf alle Fälle ist die Lage der Dinge sehr ernst.

**Leipzig**, 6. Juli. Im Restaurant „**Thüringer Hof**“ erfolgte eine Kohlenäure-Explosion. Der Maschinist **Betz** wurde getötet und zwei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt ins Hospital gebracht, doch ist ihr Leben nicht gefährdet.

**Wien**, 6. Juli. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, haben Japan einerseits und Frankreich andererseits in Noten an alle Kabinette die Anforderung gerichtet, sich über ein einheitliches Programm und Führung in der chinesischen Frage zu einigen. Hinter Japan steht England und hinter Frankreich **Rußland**. Es besteht Hoffnung auf eine baldige Einigung. Auch ist der Plan aufgetaucht, daß **Rußland** die Führung zu Lande und England die Leitung zu Wasser übernehme.

**Paris**, 6. Juli. Der **Soir** meldet: Nach einem Telegramm aus **Tschibuti** griffen die **Somali** am 16. Juni die Arbeiter an der im Bau begriffenen Eisenbahn an. 18 Personen wurden niedergemetzelt, nämlich 8 Italiener, 2 Griechen und 8 Abyssinier.

**Nancy**, 7. Juli. Bei **Liverdun** ist der Deich des **Rheins-Marne-Kanals** auf 20 m gebrochen. 6 Mill. cbm Wasser ergossen sich durch eine Öffnung in die **Mosel**. Ungefähr 20 Schiffe liegen trocken.

**Brüssel**, 6. Juli. Wie das **Petit Bleu** meldet, wird sich auch **Belgien** durch die Entsendung eines Freiwilligenkorps an dem internationalen Feldzug gegen **China** beteiligen. Als Oberbefehlshaber soll Hauptmann **Jerome Becker**, einer der bedeutendsten belgischen Afrikaforscher, in Aussicht genommen sein.

**Brüssel**, 6. Juli. Nach dreitägiger Verhandlung endete gestern Abend die Schwurgerichtsverhandlung gegen den jungen **Sipido** wegen des Attentats auf den Prinzen von **Wales**. Das Urteil der Geschworenen lautet dahin, daß **Sipido** bis zum Alter von 21 Jahren unter Aufsicht der Regierung gestellt und sofort in Freiheit gesetzt wird. Die drei Genossen **Sipidos** wurden für nichtschuldig befunden. Das Publikum jubelte und Tausende umarmten und küßten **Sipido** beim Verlassen des Gerichts. Nach der „**Fkf. Ztg.**“ erfolgte die Freisprechung **Sipidos** mit Stimmengleichheit.

**Petersburg**, 7. Juli. Auf eine Anfrage der japanischen Regierung betr. die Entsendung japanischer Truppen nach **China** zur Hilfeleistung für die in **Peking** sich befindenden Ausländer antwortete die kaiserlich russische Regierung, wie die russische Telegramm-Agentur aus authentischer Quelle erfährt, schon am 27. v. Mts., daß sie der japanischen Regierung volle Aktionsfreiheit in dieser Beziehung einräume, umso mehr, als die japanische Regierung ihre Bereitwilligkeit ausdrückte, in vollem Einvernehmen mit den anderen Mächten zu handeln.

**Melbourne**, 7. Juli. Die Reichsregierung nahm das Anerbieten der Kolonie **Victoria** an, ein Marinekontingent nach **China** zu entsenden, sowie das Anerbieten der Dienste des Kanonenbootes „**Protector**“ von **Seiten Südwestaustraliens**.

**London**, 5. Juli. Eine furchtbar deutliche Sprache reden die englischen Verlustziffern im **Transvaalkriege**. Jetzt vor einem Jahr glaubte das Kriegsministerium für den Kriegsfall in **Südafrika** eine Armee von höchstens 40 000 Mann zu brauchen. Gestern veröffentlicht es eine Generalverlustliste von insgesamt rund 30 000 Mann, die sich folgendermaßen verteilen: Im Kampf gefallen 254 Offiziere und 2403 Mann, ihren Wunden erlegen 10 Offiziere und 610 Mann, an Krankheiten gestorben 133 Offiziere und 2404 Mann, vermisst und gefangen 65 Offiziere, 2642 Mann, als invalide nach Hause geschickt 844 Offiziere, 18 433 Mann.

**London**, 7. Juli. Die Blätter melden aus **Kapstadt**, daß Kommandant **Dewet** 12 000 Mann zur Verfügung habe, die mit äußerster Entschlossenheit zu kämpfen bereit seien.

**London**, 6. Juli. Parlamentsuntersekretär des **Außeren** **Brodrick** erklärt, die japanische Regierung habe von der britischen Regierung die Versicherung erhalten, daß die prompte Entsendung einer großen japanischen Streitmacht nach **Taku** von **England** willkommen geheißen würde. Kein Einwand von irgend einer Macht sei gegen dieses Verfahren erhoben worden. Da die Unterhandlungen fort dauern, könne er keine weitere Erklärung über diesen Gegenstand abgeben.

**O'Connor** fragt an, ob das Haus diese Erklärung dahin verstehen soll, daß das Gesuch an **Japan**, in dieser Sache vorzugehen, einmütig von Seiten der Mächte erfolgt sei. Hierauf gab die Regierung keine Antwort.

**London**, 6. Juli. Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm aus **Schanghai** vom 5. ds. Mts. haben sich, zuverlässigen Nachrichten zufolge, sämtliche Prinzen des kaiserlichen Hauses den **Borzen** angeschlossen. (Das bedeutet nach europäischen Begriffen allein eine Verstärkung von etwa einer Brigade, denn wie erwähnt, gibt es im kaiserlich chinesischen Hause nicht weniger als 6000 Prinzen.)

**London**, 6. Juli. Das **Reuter'sche** Bureau erfährt, daß in Beantwortung einer telegraphischen Anfrage über das Schicksal der Fremden in **Peking** folgendes Telegramm aus maßgebender Quelle aus **Schanghai** von gestern früh eingetroffen ist: „**Vereite Euch vor, daß Schlimmes zu hören.**“

London, 6. Juli. Dem „Express“ wird aus Schanghai gemeldet: Einer offiziell beglaubigten Aussage zufolge, welche zwei vorgestern in Schanghai angelommene Mandchus machten, erschien Prinz Luon am 24. Juni in dem Palaste, in welchem die Kaiserin-Witwe den Kaiser gefangen gehalten hat und in welchem sie selbst auf Luons Befehl in Gewahrsam gehalten war, und bot ihnen die Alternative an, durch das Schwert oder durch Gift umzukommen. Der Kaiser wählte Gift und starb innerhalb einer Stunde. Die Kaiserin-Witwe wählte auch Gift, nahm aber nur einen Teil davon. Die Mandchus sagen, sie sei am Leben geblieben, aber sehr schwach. An demselben Tage, an dem dies geschah, wurde das chinesische Zollbureau durch Soldaten und Boxer zerstört. Sir Robert Hart und den meisten Beamten desselben gelang es zu entkommen und sie flüchteten in die englische Gesandtschaft, wo auch der französische Bischof Favier Schutz fand. Die englische Gesandtschaft leistete am 27. Juni noch Widerstand, wurde aber durch 15 000 Soldaten und Boxer angegriffen. Die Europäer waren in einer so schlimmen Lage, daß sie übereingekommen waren, jeden Falles noch so viele Revolverpatronen übrig zu behalten, um damit ihre Frauen und Kinder zu erschließen, damit diese vor einem schlimmeren Schicksale in den Händen der Fanatiker bewahrt blieben.

London, 6. Juli. Der englische Konsul in Schanghai hat, einem Telegramm der Central News von dort zufolge, Nachrichten aus Peking erhalten, die bis zum 1. d. s. Mts. reichen, und wonach an diesem Tage die Legationen noch in der englischen Gesandtschaft belagert, aber in verzweifelter Situation sich befanden. Darnach gingen den Fremden am 1. Juli abends Munition und Lebensmittel aus, und die Gesandtschaft wurde von den Angreifern im Sturm genommen. Zahllose Massen fanatischer Pöbels drangen in das Gesandtschaftsgebäude ein. Mann für Mann fiel, und endlich konnten sich die Angreifer, wilden Bestien gleich, auf die Frauen, Kinder und Zivilisten stürzen, um ein entsetzliches Blutbad unter ihnen anzurichten. Es heißt, die Männer hätten nach Verbrauch der übrigen Munition wenigstens so viel Patronen in ihren Revolvern behalten, um im äußersten Notfall ihre Frauen und Kinder selbst töten zu können, damit sie nicht den entsetzlichen Grausamkeiten der chinesischen Soldaten preisgegeben würden. — Diese Gerüchte zirkulieren gleichzeitig in Schanghai, Tschifu und Tientsin. Die gleichen Schreckensnachrichten meldet auch der Korrespondent der Daily Mail. Derselbe betrachtet es als unzweifelhaft, daß alle Europäer in Peking umgebracht worden sind. Wenn erst die Einzelheiten der entsetzlichen Vorgänge, die sich bisher nur die Chinesen in den Provinzen erzählen, ans Tageslicht kommen würden, so würde die Welt starr vor Entsetzen sein.

— Es ist auffällig, daß die Mordthat so rasch in Schanghai bekannt geworden sein soll, wenn sie sich erst am 30. Juni oder 1. Juli ereignete. Sollte die grauenvolle Nachricht sich aber doch als wahr erweisen, dann sind mit den 11 Gesandten und deren Stellvertretern, Soldaten und anderen Europäern wahrscheinlich auch eine ganze Anzahl europäischer Frauen und Kinder niedergemacht worden. Soviel bekannt, befanden sich bis noch zuletzt in Peking Baronin Ketteler, Lady Macdonald (die Gemahlin des englischen Gesandten) und deren Schwester Fräulein Armstrong, die Gemahlin und Tochter des russischen Gesandten v. Giers, die Gemahlin des französischen Gesandten Pichon und Baroness Anthouard, die Gemahlin des italienischen Gesandten Marquis Salvago Roggi und diejenige des holländischen Gesandten Knobel, Frau Denby, die Schwiegertochter des früheren amerikanischen Gesandten, Frau v. Hannelen, Frau v. Rosthorn, Fräulein Detrioz, Drew und de Triantzin von der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, die zur Zeit von Baron v. Wahlborn vertreten wird. Frau H. E. King und Fräulein Alice Terrell von der Pekingener Universität wurden bereits früher erwähnt. Die Gesandten von Amerika (Edward Conger), Spanien (de Cologan), Belgien (Jostens) und Japan (Baron Nishi) scheinen allein in Peking zu sein.

— Die Wahrscheinlichkeit, daß die Boxer mit den chinesischen Truppen zusammen ein fürchterliches Blutbad unter den in Peking eingeschlossenen Ausländern angerichtet haben, ist leider fast zur Gewißheit geworden und scheint von den Mächten auch bereits als solche angesehen zu werden; die

Hoffnung, eine weitere beschleunigte Expedition nach Peking abzuordnen, mußte aufgegeben werden, weil die Uebermasse der Chinesen unterdessen so angewachsen ist, daß die fremden Truppen ohne beträchtliche Verstärkungen schon eine schwere Aufgabe haben werden, Tientsin und Taku zu halten, die täglich immer mehr bedroht erscheinen. Dazu kommt, daß Ende Juni im nördlichen China die Regengüsse einsetzen, die den Peiho und seine Nebenflüsse über die Ufer treiben und die weite Ebene, deren Wege schon bei der Trockenheit kaum gangbar sind, in einen großen Sumpf verwandeln. Dann brennt wieder die Sonne mit tropischer Glut auf die Büschen und brütet Krankheitskeime aus, die sicherlich unter den nicht an das Klima gewöhnten ausländischen Truppen viele Opfer fordern würden. Die Unmöglichkeit, den Greuelthaten in Peking eine schnelle Strafe folgen zu lassen, wird in China natürlich als Schwäche der fremden Barbaren aufgefaßt werden, und man muß sich darauf gefaßt machen, daß insolge dessen der Fremdenhaß noch kühner als bisher sein Haupt erhebt.

London, 7. Juli. Die Blätter melden aus Schanghai: In Peking wurden außer den Ausländern 5000 zum kathol. Christentum übergetretene Eingeborene von den kaiserlichen Truppen niedergemetzelt.

London, 7. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tientsin vom 29. Juni: Die fremden Befehlshaber sind gewillt, zu verzweifeltsten Mitteln zu greifen; jedoch würde der Versuch eines Gewaltmarsches von Tientsin aus mit den zur Verfügung stehenden Truppen die sichere Vernichtung bedeuten, abgesehen von der Niedermetzelung der Zivilpersonen, die dann thatsächlich schutzlos zurückbleiben würden. Die hinreichende Wasserzufuhr ist eine schwierige Aufgabe, da die Gegend kein Wasser liefert, außer in den Flüssen, denn die Brunnen sind vergiftet. Die Chinesen verüben furchtbare Grausamkeiten an den Verwundeten und verstümmeln alle Toten, die in ihre Hände fallen. General Jungfustang ist mit 10 000 Mann beständig in Tientsin. Die Muhamedaner sind, von Südwesten her auf dem Marsch gegen Peking. In der Nachbarschaft der Hauptstadt stehen etwa 50 000 Mann Chinesen. Die Kaiserin-Witwe floh in den Sommerpalast. Die Frauen und Kinder werden aus Tientsin nach Taku gebracht, sobald die Reise sicher ist. Tausende toter Chinesen liegen unbestattet auf den Feldern bei Tientsin. Der Fluß von Tientsin bis Taku schwimmt voller Leichen, von denen viele von der Flut an das Ufer geschwemmt werden. Die Fremden in Tientsin erklären, daß sie ihr Leben den Russen (den Truppen des Generals Stöfel) verdanken, ohne deren Hilfe die kleinen Abteilungen der anderen Mächte sicher überwältigt worden wären, weil die Chinesen die belagerten Truppen auf allen Seiten bedrängten. Selbst der Mutigste habe die Hoffnung aufgegeben gehabt. Der russische Oberst Jowad ordnete an, daß der Hauptteil der Truppen einen Ausfall mache, um mit den Zivilpersonen nach Taku zu gelangen. 400 Russen sollten zurückbleiben und die Stadt verteidigen, sowie die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich lenken und schlimmsten Falls sich opfern. Das rechtzeitige Eintreffen russischer und amerikanischer Truppen rettete den Tag. Ihr Eintreffen überraschte den Feind. Die Entdeckung der bisher unbekannteren Arsenale und Lager gehört zu den Beweisen für die ungeheuren Vorbereitungen, welche die Chinesen für den Krieg beschloffen haben. In den Arsenalen außerhalb Tientsin sind Waffen und Munition von den modernsten Typen im Wert von über 2 Millionen vernichtet worden.

London, 7. Juli. Der Daily Express läßt sich aus Tschifu telegraphieren: Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß eine aus 3000 Russen bestehende Kolonne, die am 11. Juni Tientsin verließ, um sich nach Peking zu begeben, ausgerieben worden ist. Seit 24 Tagen ist man ohne Nachricht von dieser Kolonne. Man glaubt, daß sie von 30 000 chinesischen Soldaten angegriffen wurde, die sich jetzt in Hosa befinden und sich anschicken, gegen Tientsin vorzurücken.

Tschifu, 7. Juli. Die südliche Mandchurei befindet sich im Aufruhr. Das Kohlenwerk bei Mukden, die Eisenbahn nach Niutschwang und die Telegrafienlinien sind zerstört. Die Telegramme von Port Arthur gehen über Tschifu.

New York, 5. Juli. Auch die hiesige Presse bespricht die Rede des Kaisers Wilhelm bei der vorgestrigen Truppenbesichtigung in Wilhelmshaven.

Die New York Times schreibt, die Rede sei keine offizielle Darlegung der deutschen Politik, sondern eine Aeußerung des Redners, der als impulsiv, ritterlich und sympathisch bekannt sei. Das Wort Rache würde unzweifelhaft in der sorgfältigeren amtlichen Erklärung weggelassen worden sein, doch werde niemand dem Kaiser weniger zugethan sein, weil er das Wort in der Abschiedsrede gebraucht habe. Der Kaiser habe selbst in der höchsten Entrüstung nicht den Krieg verkündigt. Er erkläre sich positiv gegen die Teilung Chinas. Dies sei ein viel Hoffnung gebender Umstand. Auch die Ermahnung, mit Allen gute Kameradschaft zu halten, zeuge von feinstem Takt. Die Mahnung, daß der Kampf für die Zivilisation gekämpft werde, sei tief bewegend und anfeuernd und werde in der ganzen Welt Wiederhall erwecken. Der Feldzug, im Sinne des Kaisers geführt, werde das Ziel würdig sein. Die New York Tribune erklärt, unzweifelhaft stimme die Welt dem Ruf des Kaisers zu, doch dürfe die Rache nicht die Vernunft entthronen, indem sie China in eine Anarchie verwandle. Das würde eine der Zivilisation unwürdige Rache sein. Die Rache dürfe sich nur gegen die Kaiserin und ihre Leute und gegen die Tartarenherrschaft richten, nicht gegen das chinesische Volk. Der „Herold“ verweist auf die von ihm gemeldete amtliche Erklärung, wonach die Ver. Staaten nicht im Kriege mit China leben und betont, daß England eine ähnliche Haltung einnehme. Er meint der Kaiser habe, obgleich er das Wort Krieg gebraucht habe, wörtlich gesagt, daß die deutsche Flagge vereint mit den Flaggen der anderen Mächte auf den Wällen Peking's wehen müsse. Die Meinung Deutschlands sei daher dieselbe wie die der Ver. Staaten. Der „Herold“ sagt, des Kaisers Worte seien keine leere Drohung. Wenn die Peking'schen Meldungen zutreffen, sei es Pflicht Amerikas mitzuwirken, um die Mörder zu bestrafen und China zu zwingen, sich der Zivilisation zu fügen. Wenn hingegen etwas geschehen sollte durch eine Unterjochung oder Zerstückelung Chinas, so müßten die Vereinigten Staaten das den europäischen Mächten und Japan überlassen.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart. Der Ledermesse am 4. Juli waren ähnlich dem Vorjahr etwa 1000 Ztr. ausgeführt. Das Geschäft wickelte sich in rascher Weise ab, doch ließen die Preise zu wünschen übrig. Verkauf und verwogen wurden: Sohlleder 40 Ztr. 88 Pfb., Bacheleder 61 Ztr. 5 Pfb., Wildbohrleder 663 Ztr. 75 Pfb., Schmalleder 22 Ztr. 52 Pfb., Kalbleder 33 Ztr. 47 Pfb., Zeug, Baum. zc. Leder 67 Ztr. 72 Pfb. Gesamtumsatz rund 160 000 M.

— Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Neuere Dinge gingen bei uns ein: Angebote: a) In Kirchen aus Dettingen a. d. Erms, lieferbar vom 10. Juli ab: Herzkirchen, Spiegel- oder Zottelkirche (weißrot), Tafelkirchen, Martinkirchen und sog. Biengen, gute Koch- und Brennkirchen, Neiblingen, Station Kirchheim u. L., lieferbar vom 8. Juli ab: Tafel- u. Brennkirchen, zus. 9000 Ztr. — b) In Johannsbeeren (rote, weiße u. schwarze), aus Boihuang, Großbettlingen, Rottenburg, Weikerzhelm, zus. 145 Ztr. — c) In Stachelbeeren, aus Boihuang, Großbettlingen, Rottenburg, Stuttgart, Tettwang, Ulm, Weikerzhelm, zusammen 118 Ztr. — d) In Pfirsiche (frühe), aus Plattenhardt, Stuttgart, zus. 3 1/2 Ztr. — e) In Pflaumen, aus Stuttgart 40 Ztr. — f) In Reineclauben, aus Boihuang 35 Ztr. — g) In Zwetschgen, aus Boihuang 44 Ztr. — h) Äpfel (Tafelobst), aus Boihuang, Neiblingen, zus. 524 Ztr., (Wassersobst) Luiken, aus Neiblingen 5000 Ztr. — i) Birnen frühe, (Tafelobst), aus Stuttgart 4 Zentner. — Nachfragen liegen vor in sämtlichen Sorten Beerenobst, sowie in Kirchen und Zwetschgen. Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Die Vorschriften und Formulare sind prompt und franco erhältlich.

## Obstpreise.

Stuttgart: Engrosmarkt bei der Markthalle am 7. Juli: Kirchen 10—15 Z, Aprilosen 45—50 Z, Preßlinge 45—50 Z, Johannsbeeren 12—15 Z, Stachelbeeren 10 Z, Erbbeer 60 Z, Himbeeren 20—25 Z, Heidelbeeren 8—12 Z, per 1/2 Kilo.